

EMER O'SULLIVAN

Kinderliterarische Komparatistik: Ein Überblick

Kinderliteraturforschung und Komparatistik standen und stehen z.T. noch heute kaum in Verbindung miteinander. Die Komparatistik, lange auf Texte der Hochliteratur konzentriert, kümmerte sich nicht um kinderliterarische Texte, denen implizit ein geringerer literarischer Status zugeschrieben wurde. Die Kinderliteraturforschung arbeitete meist mit einem internationalen Korpus der Kinderliteratur, die Texte wurden *der* Kinderliteratur schlechthin zugeschrieben, als ob diese keine Sprachgrenzen kenne; das Gemeinsame und nicht die Differenz stand im Mittelpunkt.

Ausnahmen bestätigen diese Regel. Der international bekannte Komparatist Paul Hazard befaßte sich schon 1932¹ mit Kinderliteratur, aber wie er das tat, ist bezeichnend. Als hätte er sein komparatistisches Werkzeug vor der Textproduktion weggeschlossen, schreibt er ein sehr kenntnisreiches, aber auch romantisierendes Buch, das im idealistischen Konzept einer Weltrepublik der Kinder mündet.²

Eine positive Ausnahme in der deutschsprachigen Komparatistik stellt Erwin Koppen, langjähriger Inhaber des Lehrstuhls für Vergleichende Literaturwissenschaft der Universität Bonn, dar, der im Juli 1990 die erste komparatistische Veranstaltung zur Kinder- und Jugendliteratur in Deutschland, eine von der DFG geförderte Tagung „Internationale Aspekte der Kinder- und Jugendliteratur. Theorie - Übersetzung - Rezeption“, in Bonn organisierte. Durch sie wurde „die Notwendigkeit klarer komparatistischer Fragestellungen innerhalb der Kinderliteraturforschung verdeutlicht“.³

Koppen befaßte sich mit Themen, die im engeren oder weiteren Sinn mit Kinder- und Jugendliteratur zu tun hatten - etwa mit Otto Julius Bierbaums deutscher Bearbeitung von Collodis *Pinocchio*⁴; Gertrud Lehnert setzte diese Arbeit fort, indem sie nicht nur für eine Berücksichtigung der Kinderliteratur innerhalb der Komparatistik plädierte⁵, sondern diese in Arbeiten zur kinder-

1 Paul Hazard: *Les livres, les enfants et les hommes*. Paris 1932.

2 Vgl. zur Darstellung und Kritik des Hazardschen Werkes ausführlich Emer O'Sullivan: *Ansätze zu einer komparatistischen Kinder- und Jugendliteraturforschung*. In: *Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft* (1994), S. 35-76.

3 Gertrud Lehnert: *Vorwort*. In: *Kinderliteratur im interkulturellen Prozeß. Studien zur Allgemeinen und Vergleichenden Kinderliteraturwissenschaft*. Hg. von Hans-Heino Ewers, Gertrud Lehnert und Emer O'Sullivan. Stuttgart, Weimar 1994, S. ix.

4 Erwin Koppen: *Pinocchio im Reich des Simplicissimus. Otto Julius Bierbaum als Bearbeiter Collodis*. In: *Stimmen der Romania. Festschrift für W. Theodor Elwert zum 70. Geburtstag*. Hg. von Gerhard Schmidt und Manfred Tietz. Wiesbaden 1980, S. 225-241.

5 Gertrud Lehnert: *Kinder- und Jugendliteraturforschung komparatistisch. Anmerkungen zu einem Desiderat*. In: *Fundevogel* 51 (1988), S. 3-5.

literarischen Phantastik⁶, zur Mädchenliteratur und zu *gender studies*⁷ auch präzisierte – und indem sie die Kinderliteratur als selbstverständlichen Teil einer allgemeinliterarischen Studie mit einbezog.⁸

Die Kinderliteraturforschung ist, im Gegensatz zu den Nationalphilologien und deren Didaktiken, in deren institutionellen Kontexten sie sich meist entwickelte, nie eine ausgesprochen nationalphilologische Disziplin gewesen; der vorherrschende Literaturbegriff in der Kinderliteraturwissenschaft schließt in der Regel die übersetzte Literatur ein. Allerdings wurde lange der Übersetzungsprozeß selbst nur oberflächlich zum Thema. Zwar waren die internationalen Aspekte von Kinderliteratur ein wichtiger, in den Nachkriegsjahrzehnten anknüpfend an Paul Hazard sogar der dominierende Gegenstand des kinderliterarischen Diskurses, es fehlte jedoch ein Bewußtsein für den ausgeprägt grenzüberschreitenden Charakter ihres Gegenstands.

An anderer Stelle⁹ habe ich die Entwicklung der Kinderliteraturforschung vom schwärmerischen Internationalismus Hazardscher Prägung zu den Anfängen eines komparatistischen Verfahrens beschrieben und die Leistung kinderliterarisch-komparatistischer Wegbereiter wie Göte Klingberg, Walter Scherf oder Richard Bamberger rekonstruiert.

Die Internationalität der Kinderliteraturforschung wird am Beispiel einer Reihe wichtiger Publikationen deutlich, insbesondere am ersten umfangreichen und auf internationale Kooperation angelegten vierbändigen Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur¹⁰, an der *International Companion Encyclopaedia of Children's Literature*¹¹ und am vor kurzem erschienenen *Lexikon der internationalen Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur*¹².

Systematisch betrachtet stellt die Kinderliteratur in ihrer internationalen Vernetzung¹³ einen genuin komparatistischen Forschungsgegenstand dar. Nicht allein die geschichtliche Entwicklung – etwa die eines ständigen Austausches der Kinderliteraturen Europas und Nordamerikas – läßt die Kinderliteratur als loh-

6 Vgl. z.B. Gertrud Lehnert: *Phantastisches Erzählen seit den 1970er Jahren. Zu einem kinderliterarischen Paradigmenwechsel*. In: *Zeitschrift für Germanistik* 2 (1995), S. 279-289.

7 Vgl. z.B. Gertrud Lehnert: *Literarische Gestaltung weiblicher Adoleszenz*. In: *Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes* 42 (1995), 3, S.19-26.

8 Vgl. z.B. Gertrud Lehnert: *Maskeraden und Metamorphosen. Als Männer verkleidete Frauen in der Literatur*. Würzburg 1994

9 Vgl. O'Sullivan: *Ansätze* 1994.

10 *Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur. Personen-, Länder- und Sachartikel zur Geschichte und Gegenwart der Kinder- und Jugendliteratur*. Bd. 1-3 und Ergänzungs- und Registerband. Hg. von Klaus Doderer. Weinheim, Basel 1975-82.

11 *International Companion Encyclopedia of Children's Literature*. Hg. von Peter Hunt. London, New York 1996.

12 Bettina Kümmerling-Meibauer: *Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur. Ein internationales Lexikon*. 2 Bde. Stuttgart, Weimar 1999.

13 „Die europäische Kinderliteratur kennt [...] kaum Sprachgrenzen. Sie war und ist eine Einheit.“ Göte Klingberg: *Die Gattungen des Kinder- und Jugendbuches. Ein Programm für die geschichtliche Kinder- und Jugendliteraturforschung*. In: *Wirrendes Wort* 17 (1967), S. 329. Von der Prämisse ausgehend, daß „children's literature evolves from international, rather than national, paradigms“ wies auch Bouckaert-Ghesquière darauf hin, daß, wenn man sich auf „geographically internal texts and [...] those responsible for their production“ (ebd.) beschränkt, man das Gesamtbild der Kinderliteratur verzerre. (Rita Bouckaert-Ghesquière: *Cinderella and Her Sisters*. In: *Poetics Today* 13 (1992/1), S. 93).

nenden komparatistischen Gegenstand erscheinen; sie gehört auch zu den Literaturbereichen, die den höchsten Anteil an Übersetzungen vorzuweisen haben; dieses komparatistische Potential ist jedoch erst vor kurzem Gegenstand auch der komparatistischen Diskussion geworden.

Mit den Schwerpunktheften 13,1 von *Poetics Today* (1992) zu „Children’s Literature“ und von *Compar(a)ison* 2/1995 zu „Current Trends in Comparative Children’s Literature Research“ haben zwei etablierte Fachzeitschriften sich mit Kinderliteratur befaßt; dabei zeigt die knapp 180 Titel umfassende Bibliographie zur komparatistischen Kinderliteraturforschung¹⁴, von der etwa drei Viertel nach 1980 erschienen sind, das zunehmende Interesse an komparatistischen Aspekten der Kinderliteratur; dies ist ebenfalls an einer Reihe neuerer Publikationen abzulesen, die z.T. auf Tagungen zu diesem Thema zurückgehen.¹⁵

Mit *Kinderliterarische Komparatistik*,¹⁶ als Habilitationsschrift an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt entstanden und 2001 als wichtigster Forschungsbeitrag der vergangenen beiden Jahre von der *International Research Society for Children’s Literature* ausgezeichnet, liegt eine systematische Bestimmung des Bereichs vor, in der erstmals grundlegende Fragestellungen und Konzepte der Vergleichenden Literaturwissenschaft unter kinderliteraturspezifischen Aspekten weiterentwickelt werden. In Analogie zur allgemeinen Komparatistik werden die Arbeitsfelder der kinderliterarischen Komparatistik unterschieden, im Hinblick auf den aktuellen Stand der Forschung beschrieben und durch konkrete Fallbeispiele veranschaulicht. Kinderliteraturspezifisch werden die Konzepte ‚Weltliteratur‘ und ‚Klassiker‘ diskutiert. Darüber hinaus wird das kinderliterarische Übersetzen durch die Einführung der narratologischen Instanz des impliziten Übersetzers und die Analyse seiner Manifestation in der Stimme des Erzählers des übersetzten Textes weiterentwickelt.

Parallel zum wachsenden komparatistischen Bewußtsein der Kinderliteraturforschung wird es generell im Kontext der kulturwissenschaftlichen Orientierung der Geisteswissenschaften mit ihrer anthropologisch ausgerichteten, postkolonialistischen oder von *gender studies* beeinflussten Literatur- und Kulturbeachtung möglich, daß die bisher von der Komparatistik marginalisierte Literaturform Kinderliteratur neue Forschungsperspektiven eröffnet – beispielsweise in konstruktivistischen Diskussionszusammenhängen als eine durch ihren Adressatenbezug bestimmte Literatur, die das Kind, für das sie geschrieben wird, im Text konstruiert und auf der Darstellungsebene verschiedene Kindheitskonstrukte entwirft. Die Rolle der Kinderliteratur bei der Konstruktion von Kindheit erlaubt es in besonderer Weise, Auskunft über die jeweils kultur- und zeitspezifischen Kindheitsbilder einer Gesellschaft zu geben: erwachsene Vorstellungen über und Projektionen von Kindheit mit all ihren Ängsten, Hoffnungen, Ideal-

14 Bettina Kümmerling-Meibauer: *Studies in Comparative Children’s Literature*. In: *Compar(a)ison* 2 (1995), S. 147-159.

15 Vgl. z.B. *Cross-Culturalism in Children’s Literature. Selected Papers from the Children’s Literature Association, Ottawa 1987*. Hg. von Susan Gannon. New York 1988; *La littérature de jeunesse au croisement des cultures*. Hg. von Jean Perrot und Pierre Bruno. Paris 1993 oder, bereits erwähnt, Ewers/Lehnert/O’Sullivan: *Kinderliteratur im interkulturellen Prozeß* (1994).

16 Emer O’Sullivan: *Kinderliterarische Komparatistik*. Heidelberg 2000.

isierungen und Verdrängungen. Gerade die Analyse der Übersetzungen von Kinderliteratur – als Schnittstelle zwischen Epochen, Kulturen und Literaturen – zeigt klar, daß die dominanten Kindheitsbilder einer Kultur bei Grenzüberschreitungen eine ebenso große Rolle für das Zustandekommen des übersetzten Textes spielen wie didaktische Konzepte, politische Implikationen usw. Sie macht deutlich, wie zu einem bestimmten Zeitpunkt in einem bestimmten Sprachraum die Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse von Kindern eingeschätzt und in den Zieltexten anhand der Konstruktion eines impliziten Lesers der Übersetzung bestimmt werden. Dies wird um so deutlicher, als bei der Übersetzung von Kinderliteratur im Gegensatz zu Übersetzungen von der autonomieästhetischen Tradition verpflichteten Hochliteratur pädagogische und gesellschaftliche Normen stärker auf die Erstellung des Zieltextes einwirken.¹⁷

Kinderliteratur unterscheidet sich von der allgemeinen Literatur vornehmlich durch ihre Bestimmung (sie umfasst von gesellschaftlichen Instanzen der Lesergemeinschaft Kinder und Jugendliche zugeteilte Texte), durch die ihr eigene Asymmetrie der Kommunikation und durch ihre gleichzeitige Zugehörigkeit zum literarischen und pädagogischen System. Die Arbeitsweisen und Themen der allgemeinliterarischen Komparatistik lassen sich also nicht einfach auf die Kinderliteratur übertragen; sie müssen modifiziert werden, um dem spezifischen Gegenstandsbereich Kinderliteratur gerecht zu werden.

Ein Überblick über die Lage der kinderliterarischen Komparatistik müßte eigentlich eine Aufzählung der Institutionen enthalten, an denen diese betrieben wird. Diese Aufzählung wäre sehr kurz: es gibt im deutschsprachigen Raum keine Professur speziell für kinderliterarische Komparatistik – es gibt nur forschende Individuen aus kinderliteraturwissenschaftlichen und komparatistischen Kontexten, die sich mit diesem Gebiet beschäftigen.

17 Ich habe dies u.a. am Vergleich unterschiedlicher deutschsprachiger Übersetzungen von *Alice in Wonderland* und englischsprachiger Übersetzungen der Kinderromane Erich Kästners im Detail gezeigt (vgl. Emer O'Sullivan: *Alice über Grenzen. Vermittlung und Rezeption von Klassikern der Kinderliteratur*. In: *Das Fremde in der Kinder- und Jugendliteratur. Interkulturelle Perspektiven*. Hg. von Bettina Hurrelmann und Karin Richter. Weinheim, München 1998, S. 45-57 und *Erich und die Übersetzer. Eine komparatistische Analyse der Übersetzungen von Kästners Kinderromanen*. In: *Erich Kästner. Zur internationalen Verbreitung und Wirkung des kinderliterarischen Werks*. Hg. von Ute Dettmar, Bernd Dolle-Weinkauff und Hans-Heino Ewers. Frankfurt/M. u.a. [im Druck]).